

SeHT unsere Umwelt



Dokumentation / Teil 1

2007 -2011



SeHT

SeLBSTÄNDIGKEITS-
HILFE BEI
TEILLEISTUNGS-
SCHWÄCHEN E.V.

Landesvereinigung
Rheinland-Pfalz

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Einleitung | 5 |
| Aktivitäten 2007..... | 7 |
| Umwelt im Haushalt | 8 |
| Mülltrennung..... | 8 |
| Küchenarbeit..... | 9 |
| Arbeiten mit Speckstein | 10 |
| Informationstag bei der KABS | 11 |
| Im Labor | 11 |
| Am Altrhein | 12 |
| Im Naturerlebniszentrum Wappenschmiede in Fischbach | 13 |
| Im Biosphärenhaus..... | 13 |
| Auf dem Baumwipfelpfad | 13 |
| Abendspaziergang..... | 14 |
| Wassererkundung | 14 |
| Unterwegs auf dem Wasserpfad | 16 |
| Der Queckbrunnerhof | 17 |
| Gelände und Jungpflanzen | 17 |
| Im Gewächshaus | 19 |
| Aktivitäten 2008..... | 20 |
| Bildungswoche im Zentrum für Umwelt und Kultur in Benediktbeuern | 21 |
| 1. Tag - Oder: Hinfahrt mit Überraschungen | 21 |
| 2. Tag - Oder: Kloster mit Lerneffekt | 21 |
| 3. Tag - Oder: Moor – Zuhause für alle Lebewesen | 22 |
| 4. Tag - Oder: Was haben Kräuter und Seidenschals gemeinsam? | 23 |
| 5. Tag - Oder: Natürliche Kosmetik braucht keine chemischen Zusätze | 25 |
| 6. Tag - Oder Christas Fall in den Sumpf | 27 |
| - Abstecher nach München | 28 |
| 7. Tag - Oder: eine See-, oh pardon Floßfahrt, die ist lustig | 29 |
| 8. Tag - Oder: Der Problembus | 30 |
| Aktivitäten 2009 | 31 |
| Der Rhein und seine Fische | 32 |
| Trainings-Freizeit auf Hallig Hooge | 34 |
| Die Anreise | 34 |
| Halligführung | 34 |
| Beobachtungen im Labor | 35 |
| Japsandwanderung | 37 |
| Amrum | 37 |
| Bernstein – das Gold der Nordsee | 39 |
| Krabbenfangfahrt und Seehundsbänke | 40 |
| Wattwanderung | 41 |
| Abschlussabend | 42 |
| Müllheizkraftwerk Ludwigshafen | 43 |
| Führung durch das Kraftwerk | 44 |
| Im Freilandklassenzimmer | 44 |
| Aktivitäten 2010..... | 46 |
| Trainings-Freizeit am Bodensee | 47 |
| Ausflug zu Schloss Meersburg | 47 |
| Das Pfahlbaumuseum in Unteruhldingen..... | 48 |
| Der Pfänder, ein einzigartiger Aussichtspunkt | 49 |

| | |
|---|----|
| Der Rheinfall bei Schaffhausen, der größte Wasserfall Europas..... | 50 |
| Der Affenberg Salem: 200 Berberaffen hautnah erleben | 52 |
| „Wahl“-Tag – Erholung pur | 53 |
| Die Insel Mainau – die Blumeninsel im Bodensee..... | 54 |
| Rheinfische und Rheinfischer | 57 |
| Aktivitäten 2011..... | 59 |
| Trainings-Freizeit in Meißen / Sachsen | 60 |
| Bergbaumuseum Glückauf-Schacht in Mehren | 60 |
| Erkundung des Forstbotanischen Gartens in Tharandt | 61 |
| Mit dem historischen Schaufelraddampfer in die Sächsische Schweiz | 62 |
| Ölförderung in Speyer | 63 |
| Golfen im Budenheimer Steinbruch | 64 |

Einleitung

„Ich bin selbständig, modern, informiert, kompetent, umweltbewusst“, hieß schon 2007 das Motto bei Veranstaltungen zum Thema Umwelt. Und das gilt auch heute noch.

SeHT hat es sich zum Ziel gesetzt, Menschen bei einer eigenständigen Lebensführung zu fördern und zu unterstützen. „Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“ bedeutet in unserer Gesellschaft auch, sich über Themen der Umwelt zu informieren und sich damit auseinander zu setzen.

Deshalb finden sich in den Jahresprogrammen von SeHT immer wieder entsprechende Angebote. Die Teilnehmer werden in der Natur selbst aktiv, können die Natur „entdecken“ und gewinnen bei Informationsveranstaltungen Wissen und Anregungen.

Möglichkeiten gibt es in Hülle und Fülle und die Spanne der Themen reicht weit. Da sind zunächst die regionalen Gegebenheiten: der Rhein mit seinen Altrheinarmen und Auen¹, die Vorderpfalz mit dem reichhaltigen Gemüse- und Obstanbau², die Haardt mit Weinbergen und Kastanienwäldern und schließlich das Biosphärenreservat Pfälzer Wald³. Dazu gibt es zahlreiche Einrichtungen z.B. von Umweltverbänden⁴, Museen⁵, Firmen⁶, Institutionen der öffentlichen Hand⁷, andere Vereine⁸, bei denen aktives Lernen praktiziert wird. Natürlich kann man „Umwelt“ auch thematisch angehen: z.B. Haushalt⁹, Energie¹⁰, Gesundheit¹¹, Sport¹².

Jedes Jahr führt SeHT für Erwachsene mit Teilleistungsschwächen eine Trainings-Freizeit durch. Dabei soll die Ablösung von den Eltern und selbstständiges Handeln eingeübt werden. Diese Urlaubstage dienen der Erholung und dem Spaß. Dies schließt aber nicht aus, dass SeHT bei der Gestaltung des Programms auch Themen aufgreift, die sich mit Fragen der Umwelt beschäftigen. Fahrten und Besichtigungen sowie sportliche Betätigungen können Umwelt und Natur nahe bringen. Auch hier richtet sich die Gestaltung nach den Möglichkeiten des Urlaubsortes bzw. der Region und nach den Interessen und Wünschen der Teilnehmer, allerdings auch nach dem Geldbeutel. Denn die finanziellen Mittel der meisten Menschen mit Teilleistungsschwächen sind begrenzt und die des Vereins ebenfalls. Diese Freizeiten bzw. Ausschnitte davon sind ein wesentlicher Bestandteil des Projektes „SeHT unsere Umwelt“. Deshalb sind sie in diese Dokumentation aufgenommen.

Ein zweites Standbein ist „Treffpunkt Natur“. Bereits 2009 initiierte Werner Fröhlich mit „Treffpunkt Natur“ eine Plattform für Wanderfreunde. Inzwischen bildet sich jährlich ein kleines Team, welches die Wanderungen vorbereitet und führt. Eingebettet in diese Initiative sind interessante Informationsveranstaltungen¹³, die sich großer Beliebtheit erfreuen.

| | |
|---------------------------------|----------------------------|
| ¹ 1/11ff; 32f; 57f; | 2/9f;11f; 32 |
| ² 1/17ff; | 2/25f |
| ³ 1/13ff; | 2/31; 64; 66ff |
| ⁴ 1/13ff | |
| ⁵ 1/13; | 2/41f; 44; 54; 55; 62 |
| ⁶ 1/63; | 2/25 |
| ⁷ 1/17ff; 43ff; | 2/33 |
| ⁸ 1/10; 11ff; 64; | 2 /6ff; 20; 21; 23; 45; 62 |
| ⁹ 1/8f | |
| ¹⁰ 1/43ff; 63 | |
| ¹¹ | 2/20; 21; 56 |
| ¹² 1/64; | 2/39; 40; 64; 66ff |
| ¹³ 1/32f; 43ff; 64f; | 2/11; 66ff |

Die weiteren Angebote entstehen häufig durch Kontakte vor Ort, Anregungen der Teilnehmer, Möglichkeiten in der Region. Inzwischen sind unsere Umweltveranstaltungen so beliebt, dass meistens auch interessierte Eltern teilnehmen.

Wir freuen uns, dass wir mit dieser Dokumentation die vielfältigen Möglichkeiten vorstellen können, welche das Thema „Umwelt“ bietet und wünschen den Lesern viel Vergnügen beim Blättern.

Inge Bellmann, Vorsitzende



SeHT – Unsere Umwelt 2007 Aktivitäten

Januar

Umwelt in meinem Haushalt
Wochenende im Brunnenhof Harthausen
19. – 21. 1.

Programm

Frau Vlek, Hauswirtschaftslehrerin
Gesundheits- und Ernährungsberaterin

Freitag: Kennenlernen der Gruppe mit Spielen

Samstag: Vormittags: Zubereitung von Mahlzeiten

Nachmittags: Umweltgerechte Putzmittel und Mülltrennung

Abends: Film: Unsere Umwelt

Sonntag: Zubereitung von Mahlzeiten

März

Ein eigenes Werk aus Speckstein
– selbst bearbeitet
17. 3.

Bad Dürkheim
Mitarbeiter der offenen Werkstatt

April

Was machen wir mit den Schnaken?
Informationstag bei der KABS
(Kommunale Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnaken)
14.4.

Herr Dr. Becker und
Mitarbeiter der KABS

Juni



Natur hautnah erleben
im Biosphärenreservat
Pfälzer Wald / Nordvogesen
23. / 24. 6.

Wochenende in der
Wappenschmiede, Fischbach
Mitarbeiter der Wappenschmiede

Programm:

Samstag: Rallye im Biosphärenhaus / Baumwipfelpfad / Erkundung des Wasserweges

Sonntag: Was findet sich im Wasser? - Wasseruntersuchungen

September

Gemüse aus der Vorderpfalz
Besuch des Queckbrunnerhofes
in Schifferstadt
8.9.

Dr. Laun, Leiter der Forschungseinrichtung

Umwelt im Haushalt 19. – 21. Januar 2007

Wer kennt sich mit Putzmitteln aus? Welche Putzmittel? Wie Müll trennen? Wie funktioniert ein Müllkalender? Spraydosen? Gesunde Lebensmittel? Energie sparen?

Fragen über Fragen. Ob das noch Spaß macht?
Alles wird ganz praktisch angegangen, es wird viel gelacht.

Der Kurs wird von Frau Vlek, Hauswirtschaftslehrerin,
Ernährungs- und Gesundheitsberaterin, durchgeführt



Mülltrennung





Küchenarbeit



Arbeiten mit Speckstein 17. März 2007





Informationstag bei der KABS 14. April 2007

**Kommunale
Aktionsgemeinschaft zur
Bekämpfung der
Stechmückenplage
Im Labor**

Wer kennt am Rhein nicht die Schnakenplage im Sommer?

Die KABS (Kommunale Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage) e.V. wurde 1976 gegründet. Sie will die "Schnakenplage" im Bereich der Oberrheinebene unter Schonung der Umwelt mit ökologisch vertretbaren Maßnahmen einzudämmen. „Schnaken“ heißen am Oberrhein, dem Einsatzgebiet der KABS e.V., die Stechmücken (Culicidae).



Die KABS arbeitet mit der GFS (Gesellschaft zur Förderung der Stechmückenbekämpfung) zusammen. Dadurch wird sowohl Forschungsarbeit als auch internationaler Erfahrungsaustausch ermöglicht. In der KABS e.V.



sind aktuell 98 Körperschaften (Städte, Gemeinden und Landkreise sowie das Land Baden-Württemberg) in einer Solidargemeinschaft organisiert. Entlang einer Strecke von etwa 300 Rhein-Kilometern zwischen Bingen im Norden und Sasbach/Kaiserstuhl im Süden, einem Gebiet von 6.000 km², wird das Aufkommen von Stechmücken mit biologischen Methoden kontrolliert und eine Bevölkerung von rund 2,7 Millionen Menschen vor Stechmückenplagen geschützt.

Am 14.4. 2007 besucht SeHT die Verwaltung der Kabs in Waldsee.

Dr. Becker, wissenschaftlicher Leiter, informiert die Besucher über die Verbreitung, Lebensweise und Bekämpfung von Schnaken mit biologischen Mitteln.



Dr. Becker zeigt **am Altrhein**, wie das Wasser untersucht wird.





Wochenende im NaturErlebnisZentrum Wappenschmiede 23. / 24. Juni 2007



Biosphärenhaus

Die Ausstellung im Biosphärenhaus erstreckt sich über vier Etagen und informiert spielerisch über die Region und ihre Bewohner.



Das Highlight der Ausstellung liegt im Dunkeln – in der Nachtetage – hier begegnet man den (un)heimlichen Bewohnern des Biosphärenreservats.

Natürlich machte unsere Gruppe auch bei der Biosphärenhaus-Rallye mit, die mit kleinen Aufgaben durch die Ausstellung führt.

Es folgt der **Baumwipfelpfad**

... ist 270m lang und führt in einer Höhe von 12-18m als fester Holzsteg durch die Baumkronen.

... ist so gebaut, dass er jedem, der es möchte den Zugang in die Welt der Baumkronen ermöglicht.

... ist ein Lehr- und Spielpfad in den Baumkronen

... hat einige Highlights zu bieten: 40m hoher Aussichtsturm, Riesen-Wendelrutsche, 3 Wackelbrücken, 10 interaktive Spielstationen



Abendspaziergang



Wassererkundung



Mit Eimern, Keschern und Becherlupe ziehen wir los, um uns das Leben im Wasser genauer anzusehen. Am Bach wird unter Anleitung gekeschert, dabei gehen uns viele verschiedene Insektenlarven ins Netz. Mit etwas Glück kann auch mal ein Wasserskorpion oder ein Bachneunauge dabei. Wir haben Glück und erwischen einen Skorpion. Die gefangenen Gewässerbewohner werden bestimmt und später unter dem Binokular in allen Einzelheiten betrachtet.

Anhand der gefundenen Tierarten kann auch eine ökologische Bewertung von Fließ- und Stillgewässern durchgeführt werden.





Unterwegs auf dem Wasserpfad



**Der Queckbrunnerhof
Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinpfalz in
Schifferstadt
8. September 2007**

Die Pfalz, im Raum Frankenthal, Ludwigshafen, Neustadt/Weinstraße., Speyer und Zeiskam gilt als das größte, geschlossene Freilandgemüse - Anbaugebiet Deutschlands. Der Queckbrunnerhof des DLR-Rheinpfalz ist ein Lehr- und Versuchsbetrieb Gemüsebau in Schifferstadt in der Vorderpfalz und umfasst ca. 22,5 ha Freilandfläche und Gewächshausfläche von 5.000 m². 83 % der Fläche wird für den konventionellen Anbau und 17 Prozent für den Bio-Anbau (BIOLAND) genutzt.

Schwerpunkte der Versuchstätigkeit waren in den letzten Jahren Düngungs- und Sortenversuche zum ökologischen Gemüsebau.

Versuchsfragen 2007 waren:

Im Freiland: - Einsatz biologisch abbaubarer Mulchfolie in Pflanzkulturen
- Vergleich verschiedener Hackgeräte in Blumenkohl und Salat
- Chicoree Sortenversuch

Im Folienhaus - Paprika - Prüfung neuer Sorten - Veredlungsunterlagen bei Paprika - Neues Aufleitsystem - Tomaten - Sortenversuch (Geschmack, Krankheitsresistenz) - Einsatz biologisch abbaubarer Mulchfolie



Der Leiter des Hofes, Dr. Laun, führt die Gruppe über das Gelände und zeigt die Jungpflanzen.



Auf den Feldern bestimmen die Teilnehmer die Gemüsepflanzen.





Großes Rätselraten: Was ist was?



Im Gewächshaus





SeHT – Unsere Umwelt 2008 Aktivitäten

Juni

Bildungswoche
im Zentrum für Umwelt und Kultur in Benediktbeuern
21.– 28. 6.



Samstag, den 21.06.

- 1. Tag - Oder: Hinfahrt mit Überraschungen

Sonntag, den 22.6.

– 2. Tag - Oder: Kloster mit Lerneffekt

Montag, den 23.6.

– 3. Tag - Oder: Moor – Zuhause für alle Lebewesen

Dienstag, den 24.6.

– 4. Tag - Oder: Was haben Kräuter und Seidenschals gemeinsam?

Mittwoch, den 25.6.

- 5. Tag - Oder: Natürliche Kosmetik braucht keine chemischen Zusätze

Donnerstag, 26.6.

– 6. Tag - Oder Christas Fall in den Sumpf

- Abstecher nach München

Freitag, den 27.6.

- 7. Tag - Oder: eine See-, oh pardon Floßfahrt, die ist lustig.

Samstag, den 28.6.

- 8. Tag - Oder: Der Problembus

Bildungswoche im Zentrum für Umwelt und Kultur - Benediktbeuern 21. bis 28. Juni 2008

Samstag, den 21.06.2008

- 1. Tag - Oder: Hinfahrt mit Überraschungen

Pünktlich um 11:00 Uhr kam der 1. Teil der Gruppe am Ludwigshafener Hauptbahnhof an. Wir fuhren dann pünktlich ab, um den 2. Teil der Gruppe am Festplatz Speyer abzuholen, um 12:15 Uhr ging's dann richtig los.

Die Fahrt war gespickt mit Pausen, Baustellen, kleinen Staus, dafür war die Stimmung prächtig. Um 20:30 Uhr kamen wir alle erschöpft, aber glücklich an.



Der Herr (Bruder Christian) war sehr nett, erwartete uns schon und zeigte uns die Zimmer, die sich unter dem Dach befanden. Zudem gab er uns Instruktionen.

Das Fußballspiel Russland-Holland und eine Dusche rundeten den Abend ab. Um 0:00 Uhr schliefen wir alle frohgemut ein.

Sonntag, den 22.6.2008

- 2. Tag - Oder: Kloster mit Lerneffekt



Die Gruppe traf sich nach dem Frühstück zu ersten ausführlichen Besprechung. Auf der Tagesordnung stand das Organisatorische, also die Aktivitäten und der Küchendienst, für diese Woche. Garniert wurde es mit Gesang, hauptsächlich Volksliedgut.



Von 13:00 bis 14:15 Uhr unternahmen wir eine Besichtigung der Klosteranlagen. Bruder Christian erklärte alles souverän. Keine Frage blieb offen, die Kameras knipsten pausenlos.

Montag, den 23.6.

– 3. Tag - Oder: Moor – Zuhause für alle Lebewesen



Heute unternahmen wir um 9:00 Uhr eine Moorexkursion. Das Moor liegt ein Stück von der Anlage entfernt.

Sigrid, unsere Führerin, erklärte uns alles mit viel Witz und Charme und hatte zu jedem Lebewesen mehrere Storys parat.



Vom Wetter war es auch diesmal wieder wunderbar warm, was allerdings einigen Teilnehmern das Wandern, trotz der Schattenspende durch den Wald, erschwerte. Daher musste Andrea zwischendurch den Bus holen. Dieses Moor hatte auch für Menschen einige Schmankerln, z. B. Floßfahrt und Seilbahn.



Am Nachmittag stand Schwimmen auf dem Programm, was wir als angenehme Abkühlung von der Wanderung ansahen.





Das Abendprogramm war ein Quiz über die heutige Moorführung, garniert mit zahlreichen unvergessenen Evergreens des Volksliedgutes. Wir bildeten 2 Gruppen und los ging es. Ich fungierte als Quizmaster.

Quizfragen

*Von wem hat der Gasthof Herzogsland seinen Namen?
 Was kann man zum Umweltschutz tun?
 Wie lange sollen Kräuter in Öl?
 Wo summt und brummt es?
 Was ist bei Zecken zu bedenken?
 Welche Brennnesselarten gibt es?
 Wann wurde das Kloster gegründet?
 Wer ist im Moor der König der Tiere?
 Nenne drei Moovögel!
 Was ist beim Kräutersammeln zu beachten?
 Woher hat die Mönchsgemeinde ihren Namen?
 Wieso ist das Moor trocken?
 Für was ist Blutwurz gut?
 Welche Glühwürmchenarten leuchten?
 Was ist der Unterschied zwischen Star und Amsel?
 Wann findet die Froschwanderung statt?
 Was hilft bei Kopfschmerzen?
 Woher hat das Johanniskraut seinen Namen?
 Gegen was sind Brennnesseln gut?
 Welches ist die Heilmethode des Pfarrer Kneipp?
 Was nimmt man gegen Fußpilz?
 Welche Eigenschaften hat der Ackerschachtelhalm?*

Dienstag, den 24.6.2008

– 4. Tag - Oder: Was haben Kräuter und Seidenschals gemeinsam?

Heute stand um 9:00 Uhr eine Kräuterekursion auf dem Programm. Sabine, unsere Leiterin, erklärte alles souverän, die Kräuter und ihre Verwendung.

Das Sammeln machte allen Spaß.



Doch was nützt alle graue Theorie? - Eben, nichts, aber auch rein gar nichts, daher gingen wir direkt im Anschluss in die Werkstatt, die im Hof lag. Aus den Kräutern und einigen anderen Zutaten brauten wir Farben, um Seidenschals zu färben.

*Brennnessel - grün
Birkenblätter - gelb
Johanniskraut - rot
Labkrautwurzel - rot*



Die Gruppe hatte ihren Spaß, obwohl die Produktion zwei Stunden in Anspruch nahm.



Die Zeit überbrückten wir mit einer Stempelproduktion, um die Schals später zu bedrucken.



Die Schals trockneten nun. Ein Märchen über die Pflanze Löwenzahn, die sich Hals über Kopf in eine andere Pflanze verliebte, rundeten den Programmpunkt ab.



Eine Gruppe besuchte am Nachmittag die Kunstausstellung im Kloster und das Naturkundemuseum.

Anschließend wurden noch Kuchen gebacken.

Zucchini-Kuchen (süß)

Vorher: Backofen auf 180° vorheizen,
Kastenform (30 cm) mit Pergamentpapier (Backpapier) auslegen
Zucchini grob raspeln

Rührteig:

| | | |
|--|---|---|
| 150 g Zucker | } | schaumig rühren |
| 4 Eier | | |
| 1 Vanillezucker, 1 Prise Salz, 2 TL Zimt (gestrichene Teelöffel) | } | die weiteren Zutaten schrittweise unterrühren |
| 3 EL dunkler Kakao (gestrichene Esslöffel) | | |
| 160 g Margarine | } | vorher mischen |
| 200 g Zucchini | | |
| 70 g geriebene Nüsse | | |
| 1 Päckchen Backpulver | | |
| 300 g Vollkornmehl | | |

Backen: auf der 2. Schiene von unten, 50 – 60 Minuten bei 180 ° Holzstäbchenprobe

Deko: Schokoladenguss

Von 21:00 Uhr-23:00 Uhr machten wir eine Nachtwanderung, die voller die voller Überraschungen steckte, v. a., wenn es dämmt und man im Wald ist. Sigrid war wieder souverän. Der Höhepunkt war ein Lagerfeuer, welches wir auf einer Lichtung anzündeten. Dazu wurden auch einige Lieder gesungen und einige Geschichten erzählt.

Mittwoch, den 25.6.2008

- 5. Tag - Oder: Natürliche Kosmetik braucht keine chemischen Zusätze



Heute war Kosmetiktage. Wir trafen uns um 9:15 Uhr in der Werkstatt. Vorher wurde noch gefrühstückt und einige Ständchen hinsichtlich Corinnas 19. Geburtstag geträllert. Höhepunkt war ein Kanon, den Monika mitbrachte und den



wir in Gruppen einen Tag vorher einstudiert haben. Es hat jedem Spaß gemacht.

Frohgemut stellten wir

Augencreme aus Bienenwachs, Badebomben aus Natron und Öl her. Danach spendierten wir unseren Schals mit den Stempeln noch die Bedruckung

(hauptsächlich Deutschland-Flagge, da am Abend unsere Jungs gegen die Türken spielten).

Augenbalsam



5 g Kakaobutter + evtl. 1 Tropfen Karottensamenöl
 5 g Sheabutter + evtl. 1 – 2 Tropfen Sanddornöl
 10 g Bienenwachs
 50 g Fenchelölauszug mit Mandelöl
 Kakaobutter oder Sheabutter im Wasserbad schmelzen,
 das Pflanzenöl hinzufügen und rühren, bis eine klare Schmelze
 entsteht.
 In kleine Cremetöpfchen abfüllen.

Der Balsam mildert die kleinen Fältchen und hält die Haut rund um das Auge geschmeidig. Der Fenchelölauszug beruhigt die empfindliche Augenpartie. Dieser Balsam eignet sich auch zur Pflege trockener, spröder Lippen.

Sprudelnde Badetabletten

100 g Natron (Kaisers Natron)
 50 g Zitronensäuregranulat
 80 g Kartoffel- oder Maisstärke
 100 g Kakao- oder Sheabutter
 Natron, Zitronensäure und Stärke mischen.
 Kakao- oder Sheabutter im Wasserbad
 schmelzen lassen und in das Pulvergemisch einrühren.
 Ätherische Öle und Farbe nach Wunsch dazu geben.
 Die Masse in kleine Formen einfüllen und im Kühlschrank härten
 lassen.



Am Nachmittag fahren wir ins Freibad und hatten dort jede Menge Spaß. Zwei Rutschen, Zugang Hallen- und Freibad, Sprungturm, schönes Wetter. Schwimmbadfan, was willst Du mehr? Einziger Wehmutstropfen war, dass der Eintritt hoch war (7 €) und der GDB 50% nicht anerkannt wurde. Da muss die Gemeinde noch dran arbeiten.

Rübli-Torte

Vorher: Backofen auf 190° vorheizen
 Springform mit Backpapier oder Pergamentpapier auslegen
 kühl stellen

Teig

5 Eiweiß steif schlagen } kühl stellen
 100 g Zucker einrieseln lassen }

7 Eigelb steif schlagen Achtung: 2 Eiweiß bleiben übrig, werden nicht gebraucht

180 g Zucker zugeben und 1 Prise Salz

1 Prise Nelkenpulver und 2 Prisen Zimt

1 Schnapsglas Kirschwasser, Cognac oder Orangensaft

200 g geriebene Karotten unterziehen

240 g Mandeln (evtl. mit Haselnüssen gemischt)

Das kühlgestellte Eiweiß schrittweise darunterziehen, so dass die Masse locker bleibt
 vorsichtig mit restlichem Eiweiß unterrühren

Backen: auf der 2. Schiene von unten 45 Minuten - Holzstäbchenprobe

Den fertigen Kuchen nach Abkühlen evtl. 2 – 3 Tage in Alufolie oder Tupperform kühl stellen. (zieht durch!)

Deko: Bestäuben mit Puderzucker oder Puderzuckerguss mit Zitronensaft

Donnerstag, 26.6.2008

– 6. Tag – Oder: Christas Fall in den Sumpf



Heute ging es zum Barfußpfad. Die Steine, auf denen wir liefen, waren angenehm zu den Füßen. Siegrid referierte wieder Klasse. Die Aktion des Tages war Christas Fall in den Sumpf. Anschließend sagte sie selbst, sie fand es abartig.



Andrea fühlte sich, wie zu Hause, vor allem im Moor. Mit dem Seil stiegen wir den Berg rauf und runter.



Schließlich hat auch das Holz unsere Füße ertragen müssen.



Abschließend erfolgte die Fußreinigung am Ziehbrunnen.



Am Nachmittag erfolgte der langersehnte **Abstecher nach München**.



Die eine Gruppe machte Shopping mit Hofbräuhaus, die andere, zu der ich gehörte, besuchte das ehemalige BMW-Museum. Es wurde bis Anfang Juni 2008 umgebaut und hört jetzt auf den Namen BMW-Welt, das eine tolle



Auswahl an Exponaten, Prototypen, Autos, Motorrädern in einer futuristischen Kulisse als Gegenwert zu bieten hatte, sogar die Werbung und das Marketing von gestern bis heute wurde beleuchtet. Die Mitarbeiter wurden auch erwähnt, hinsichtlich ihrer Ausbildung. Zudem war das Museums-Personal nett und konnte uns alles um die BMW –Geschichte beantworten bzw. unzählige Einblicke gewähren. Zusätzlich konnte ich mein Wissen mit einbringen. Vom BMW-Dixi bis zu den heutigen Modellen

und dem Motorsport mit den unzähligen Erfolgen. Stillstand ist der Tod, heißt es bei denen und auch die Präsenz auf Messen ist wichtig. Aber nicht nur Motorisiertes hat BMW, auch Fahrräder, Golf, Kleidung, ja sogar einen Junior-Campus, wo der Ingenieursnachwuchs gefördert wird.



Anschließend schauten wir uns noch den Olympiapark mit dem ehemaligen Olympiastadion an, wo Rekordmeister Bayern (die Roten) noch bis 2006 ihre Heimspiele austrugen und unzählige Erfolge feierten (Meisterschaften, Pokale, Champions League, Welt-pokal, UEFA Cup). Jetzt dient es den Konzerten. Viele Stars bzw. Acts und Artists (Phil Collins, Tina Turner etc.) gaben und geben sich hier die Ehre, oh pardon, die Klinke, bzw. das Mikro in die Hand.

Für den Abend reservierte Peter einen Tisch im Bräustüberl, einer Gaststätte auf der Anlage, wo wir uns die bayerischen und nicht bayerischen Schmankerl schmecken ließen.

Freitag, den 27.6.2008

- 7. Tag - Oder: eine See-, oh pardon Floßfahrt, die ist lustig.

Einen krönenden Abschluss unserer diesjährigen Tour bildete die Floßtour mit vorherigem Aufbau, Theorie und Warmmachen auf der Loisach.



Dominiko erklärte alles präzise und ausführlich, damit wir mit unseren zwei Flößen, die wir Albatross und Bomba taufte, problemlos in

See stechen konnten.

Einzigster Wehmutstropfen war, dass einige aus unterschiedlichen Gründen nicht dabei waren, vor allem Andreas, der seinen Geburtstag an diesem Tag feierte und in puncto Technik „The Brain“ war und ist.



Die Fahrten waren wirklich Klasse, beim Paddeln hatten wir echt Fun, auch wenn Andrea währenddessen ein bisschen, wie sie sagt, angespannt drauf war



und Christa zuerst Angst hatte. Höhepunkt waren die Sprünge von Nadine und mir von einer 5 m hohen Brücke (und das 2mal!!), das Schwimmen im Fluss und das Überbrücken eines Wehrs. Nach der Floßfahrt zogen wir uns um und liefen den Weg durch den Wald zurück, so dass wir alles noch mal, was wir die Tage vorher erlebten, Revue passieren lassen konnten.

Im Bräustüberl trafen wir uns auf einen Drink zu einem Abschlussgespräch.

Der Tag klang bei einem leckeren, deftigen Abschiedessen aus.

Samstag, den 28.8.2008

- 8. Tag - Oder: Der Problembus

Heute war der Abreisetag, was bedeutete, die Wohnung musste besenrein den nächsten Gästen übergeben werden.

Die Vorbereitungen verliefen weitgehend problemlos, auch wenn bei einigen noch die Müdigkeit in den Knochen steckte.

Die Rückfahrt lief ohne erwähnenswerte Zwischenfälle, da wir um die Baustelle einen Bogen machten und keine Staus hatten. Unser Bus war, im Gegensatz zu Monikas Bus, ruhig, kein Gesang und so, wahrscheinlich waren wir alle müde oder wir konnten uns schwer vom ZUK lösen. Dafür hatten die Insassen in Monikas Bus Blasenschwäche, da sie öfters anhalten musste. Nachdem wir alle abgesetzt haben, waren wir um 18:00 Uhr in LU-HBF.

Die Freizeit war Klasse, keine großen Probleme, kein Stress. Ich freue mich schon auf die nächste in 2009.

Bin gespannt, wo der Weg uns dann hinführt.

Felix K.



SeHT – Unsere Umwelt 2009 Aktivitäten

März

Der Rhein und seine Fische – Informationsveranstaltung auf dem Laborschiff
„MS Burgund“ am Altrhein bei Speyer¹⁴
14.3.

August

Trainings-Freizeit auf Hallig Hooge
1.8. – 8.8.

Samstag, den 1.8.

Die Anreise

Sonntag, den 2.8.

Halligführung

Montag, den 3.8.

Beobachtungen im Labor

Dienstag den 4.8.

Japsandwanderung

Mittwoch den 5.8.

Amrum

Donnerstag den 6.8.

- Bernstein – das Gold der Nordsee
- Krabbenfangfahrt und Seehundsbänke

Freitag den 7.8.

- Wattwanderung
- Abschlussabend



September

Müllheizkraftwerk Ludwigshafen¹⁵
5.9.

- Führung durch das Kraftwerk
- Freilandklassenzimmer

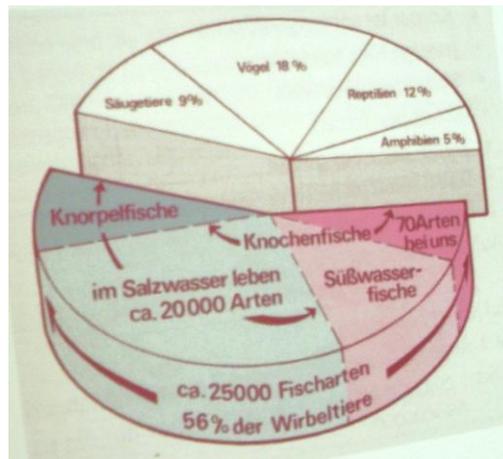
¹⁴ Gemeinsam mit Treffpunkt Natur

¹⁵ Gemeinsam mit Treffpunkt Natur

**Der Rhein und seine Fische –
Informationsveranstaltung auf dem Laborschiff
„MS Burgund“ am Altrhein bei Speyer
14. März 2009**



In einem Dia-Vortrag zeigt Thomas Oswald, Fischerei-Referent der SGD Süd, welche Fische im Rhein leben und welche Bedingungen dazu nötig sind.



Auf der „MS Burgund“ wird die Wasserqualität des Rheins untersucht.
Die Teilnehmer entnehmen Proben des Rheinwassers und untersuchen es im Labor.



Nach dieser Arbeit dürfen sie das Laborschiff steuern.





Trainings-Freizeit auf Hallig Hooge

1. bis 8. August 2009

Hallig Hooge: von Dichtern besungen als "Träume im Meer" und "Zeugen weltverachtender Wut" einer stürmischen Nordsee.

Samstag, 1.8. Die Anreise



Die Jugendwarft

Im Gegensatz zu einer Insel gehört es zur Natur von Hallig Hooge, das das Land mehrmals jährlich - meist im Winterhalbjahr - von der Nordsee überflutet wird.



Während eines solchen "Landunters" ragen nur die Warften aus dem Wasser. Sie sind künstlich aufgeworfene Erdhügel, auf denen die Häuser der Halligbewohner erbaut wurden.



Sonntag, 2.8. Halligführung Erläuterungen zu Natur, Kultur und Geschichte der Hallig





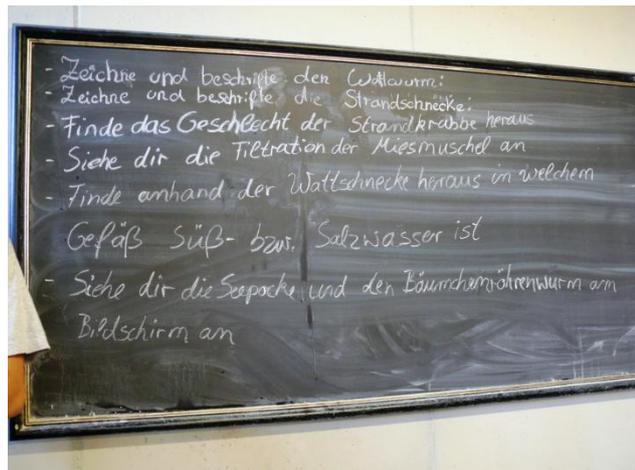
Das Wattenmeer an der Westküste Schleswig-Holsteins wurde 2005 von der UNESCO zum „Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen“ ernannt, in diesem Jahr wurde das Wattenmeer zum Weltkulturerbe deklariert.

Biosphärenreservate sind wertvolle Kultur- und Naturlandschaften, in denen der Mensch im Einklang mit der Natur lebt und nachhaltig wirtschaftet. Die regionale Identität spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Montag, 3.8. Beobachtungen im Labor



Wattorganismen werden einmal genauer unter dem Binokular oder dem Mikroskop betrachtet.





Dienstag 4.8. Japsandwanderung



Der Japsand ist ein der Hallig Hooge vorgelagerter Außensand. Man kann ihn über das Watt in gut einer Stunde erreichen. Der Schwerpunkt der Exkursion zum Japsand liegt in dem Naturerlebnis einer Wanderung in die Weite des Wattenmeeres und dem Kennenlernen geologischer Veränderungsprozesse. Auf dem Japsand kann dort eine Fülle von Strandfunden, z.B.



Muschelschalen, manchmal aber auch Bernstein sammeln. Während der Exkursion werden biologische und geologische Besonderheiten erläutert.



Mittwoch 5.8. Amrum





Donnerstag 6.8.

Bernstein – das Gold der Nordsee

Wir erfahren viel Interessantes über den Bernstein und seine Geschichte und können selbst ein Stück untersuchen.

Im Weltnaturerbe Wattenmeer findet man mit etwas Glück faszinierende, viele Millionen Jahre alte Zeugnisse der Naturgeschichte – die Bernsteine. Heute erfahren wir, wie dieses „Gold der Nordsee“ entstanden und später an unsere Küsten gelangt ist.



Mit etwas Schleifpapier untersuchen wir, ob sich unter der oftmals rauen Kruste der Stücke interessante Einschlüsse finden lassen. Denn manchmal sind hier Pflanzenteile oder sogar Insekten aus längst vergangenen Zeiten erhalten geblieben.



Mit einfachen Mitteln verwandeln wir einen schlichten Bernstein in ein wertvolles Schmuckstück.



Krabbenfangfahrt und Seehundsبانke



Auf dieser Tour lernten wir die Technik des Krabbenfangs, Krabbenkochens und Krabbenpuhlens kennen. Dabei wird das Netz mehrere Male zum Fischen herunter gelassen, der Beifang wird auf dem Vordeck zu sehen sein, und vom Kapitän sachkundig erklärt. Die Krabben werden gekocht und können im Anschluss daran verspeist werden.



Ein Erlebnis der besonderen Art ist eine Fahrt zu den Seehundsبانke. Die Sandبانke, die bei Niedrigwasser trocken fallen, werden von den Seehunden bevölkert. Kleinere und größere Gruppen sind

keine Seltenheit. Sie erholen sich hier vom nassen Element um sich zu sonnen und den Nachwuchs auf zu ziehen.



Freitag 7.8.



Wattwanderung

Eine Wattwanderung im Nationalpark und Weltnaturerbegebiet Wattenmeer ist ein ganz besonderes Erlebnis!

Im Wattenmeer wechseln sich Ebbe und Flut alle sechs Stunden ab. Zweimal täglich gibt das Wasser den Meeresboden frei – es ist die Zeit der Ebbe. Unter kundiger Leitung eines Wattführers begeben wir uns gefahrlos auf eine Erlebnistour in die Welt der Muscheln, Wattwürmer oder Strandkrabben.



Wir erfahren viel über die geheimnisvolle Welt des Wattenmeeres, entdecken diesen wunderbaren Lebensraum und gehen einfach nur mal über den Meeresboden spazieren. Dabei beobachten wir gemeinsam die Vögel bei der Nahrungssuche von Wattschnecke und Co.





Abschlussabend



Müllheizkraftwerk Ludwigshafen

5. September 2009

Ein wichtiger Baustein der umweltverträglichen Abfallentsorgung

Was geschieht mit unserem Hausmüll, nachdem die Tonne geleert worden ist?



Dieser Frage ging eine Besuchergruppe der SeHT-Landesvereinigung Rheinland-Pfalz im Rahmen einer Besichtigung des Müllheizkraftwerks Ludwigshafen nach. Die SeHT-Gruppe konnte sich hierbei davon überzeugen, dass die Abfälle sicher und umweltverträglich entsorgt werden und dass der Restmüll sogar dazu dient, Abwärme für die Fernwärmeversorgung und elektrische Energie zu gewinnen.



Viele glauben immer noch, dass Müll auf stinkenden Müllkippen abgelagert wird. Das ist jedoch in Deutschland seit 2005 nicht mehr zulässig. Die Stadt Ludwigshafen und ihr Umkreis haben sich schon viel früher von der umweltschädlichen Praxis der Abfalldéponierung verabschiedet.

1985 wurde die kommunale GML Abfallwirtschafts GmbH gegründet, um die seit 1967 betriebene Müllverbrennungsanlage der Stadt Ludwigshafen zu modernisieren und zur Entsorgung der kommunalen Siedlungsabfälle aus der Region zu nutzen.



Im Müllheizkraftwerk der GML Abfallwirtschafts GmbH wird heute der Restmüll von ca. 1 Million Einwohnern verbrannt und zur Erzeugung von Fernwärme und Strom genutzt. Das Entsorgungsgebiet der GML umfasst eine Fläche von 2.600 Quadratkilometer und damit die ganze Region von Worms, Ludwigshafen, Speyer und Neustadt bis Kaiserslautern.



Die in der GML zusammengeschlossenen 11 kreisfreien Städte und Landkreise haben sich die nachhaltige und umweltverträgliche Entsorgung der Haushaltsabfälle zum Ziel gesetzt. Dieser Zielsetzung dienen das Müllheizkraftwerk in Ludwigshafen sowie die in Kaiserslautern betriebene energetische und stoffliche Bioabfallverwertung.



Das Müllheizkraftwerk Ludwigshafen ist eine nach dem Stand der Umwelttechnik ausgestattete High-Tech-Entsorgungsanlage, in der jährlich 200.000 Tonnen Abfälle energetisch verwertet werden. Die Energieeffizienz liegt deutlich über der gesetzlich geforderten Norm – das Müllheizkraftwerk Ludwigshafen gehört damit zu den drei besten



Anlagen in Deutschland. Die strengen Vorschriften des deutschen Immissionsschutz-Gesetzes werden mit Hilfe der installierten modernen Rauchgasreinigung stets eingehalten bzw. unterschritten. Eventuell enthaltene Schadstoffe in den Restabfällen werden durch die Verbrennung komplett zerstört oder in Form der Filterstäube „ausgeschleust“ und unter Tage sicher deponiert. Aus der Schlacke werden noch ca. 4.000 Tonnen Metalle gewonnen, der Rest der Schlacke geht in das Baustoffrecycling bzw. in den Deponiebau.

Im Jahr 2015 haben die GML und die Zentrale Abfallwirtschaft Kaiserslautern (ZAK) gemeinsam den Innovationspreis des Verbandes Kommunalen Unternehmen (VKU) erhalten. Mit dieser Auszeichnung werden Unternehmen geehrt, die sich in besonderem Maße für die kommunale Wirtschaft und das Ziel der Nachhaltigkeit verdient gemacht haben.



Daneben fördert die GML mit einem **Freilandklassenzimmer als außerschulischem Lernort** in Ludwigshafen die Umwelterziehung.

Im Mai 2000 wurde das Freilandklassenzimmer der

GML Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH eingeweiht. Inzwischen hat sich der außerschulische Lernort als attraktive Umweltbildungseinrichtung fest etabliert und einen Namen gemacht, der weit über die Stadtgrenzen Ludwigshafens hinausgeht.





Die Gruppe lernte, dass die Natur das beste Vorbild für das Recycling ist und konnte die Themen „Müll“ und „Energie“ mit Kopf, Herz und Hand zu erleben.



In den Lernstationen lassen sich verschiedene Aspekte umweltschonender Abfallwirtschaft vertiefen. Die Teilnehmer lernen, dass vermeintliche Abfälle sehr wohl einen Wert besitzen und darüber hinaus in der Natur wichtige Funktionen erfüllen. Von der Abfalltrennung in den Haushalten bis hin zu neuem Leben wird das Thema Stoffkreislauf an verschiedenen Lernstationen erarbeitet.



Es gibt einen Müllfriedhof und tropische Rieseninsekten erklären den Stoffkreislauf der Natur.





SeHT – Unsere Umwelt 2010 Aktivitäten

August

Trainings-Freizeit am Bodensee 21.-28.8.

Sonntag, den 22.8.

Ausflug zu Schloss Meersburg
Das Pfahlbaumuseum

Montag, den 22.8.

Der Pfänder

Dienstag, den 23.8.

Der Rheinfall bei Schaffhausen

Mittwoch, den 24.8.

Der Affenberg Salem

Donnerstag, den 26.8.

„Wahl“-Tag – Erholung pur

Freitag, den 26.8.

Die Insel Mainau



September

Unterwegs mit dem Kuckucksbühnel¹⁶
5.9.

Oktober

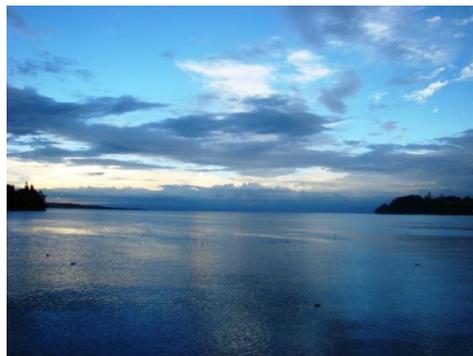
Rheinfische und Rheinfischer¹⁷
3.10.

¹⁶ Gemeinsam mit Treffpunkt Natur

¹⁷ Gemeinsam mit Treffpunkt Natur

Trainings-Freizeit am Bodensee 22. bis 28. August 2010

Die Bodenseeregion, eine einzigartig vielfältige Region voller Natur, ist in diesem Jahr Ziel der SeHT-Gruppe bei ihrer jährlichen Trainingsfreizeit im Sommer.



Die Vielfalt der Region macht einen Teil des besonderen Reizes aus. Auch das für Deutschland einzigartig milde Klima sorgt dafür, dass der See und seine Pflanzenwelt in Deutschland einmalig sind.

Die Region bietet der Gruppe vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Freizeit: Kultur und Natur werden erkundet, Sehenswürdigkeiten besichtigt, aber auch Erholung genossen. So lassen sich ganz verschiedene Interessen und Aktivitäten vereinen, die je nach Geschmack unterschiedlich ausgerichtet sein können. Nicht zu vergessen die idyllischen Buchten und romantischen Orte mit Seeblick, was alle genießen. So lassen sich Erholung und Entspannung, Kultur, Naturerleben und Romantik problemlos zusammenzubringen.

Sonntag, den 22. August 2010 Ausflug zu Schloss Meersburg



Die Meersburg, hoch über dem Bodensee gelegen, ist eine der ältesten bewohnten Burgen Deutschlands. Mühsam war der Aufstieg zur Burg bei großer Hitze. Aber die Burg -insbesondere der alte Bergfried, auch "Dagobertturm" genannt, - beeindruckte.

Der Rundgang durch das Burgmuseum führt unter anderem durch einen mittelalterlichen Wohntrakt, durch Rittersaal, Waffenhalle, Brunnenstube, Burgverlies, Kapellen, Wehrgänge, die Folterkammer, die Türme, den malerischen Burggarten und die wehrhafte Nordbastion.



Beeindruckend: der Blick aus den Burgfenstern.



Das Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

liegt in der Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen am Bodensee. Das 1922 eröffnete archäologische Museum zeigt Rekonstruktionen von Pfahlbauten aus der Stein- und Bronzezeit.



Die Multimediashow „ARCHAEORAMA“ zeigt, wie das Welterbe "Pfahlbauten" unter Wasser aussieht. Die Sonderausstellung „Das Erbe der Pfahlbauer“ präsentiert über 1000 Originalfunde aus den Erbstätten am Bodensee.



Wir hatten einen schönen Tag. Wir sind mit dem Schiff nach Meersburg gefahren. Vom Hafen aus sind wir zur Burg gelaufen, und haben an einer interessanten Führung teilgenommen. Danach haben wir einen Stadtbummel gemacht.

Anschließend sind wir zu den Pfahlbauten gefahren. Dort haben wir Steinwerkzeuge gesehen und die Technik war auch sehr interessant.

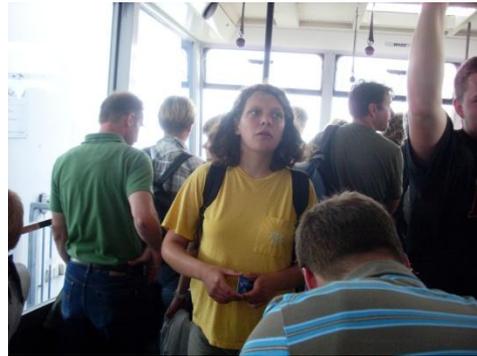
Abends gab es Gebratene Nudeln mit Käse.

Helmut und Joachim H

Montag, den 23. August 2010

Der Pfänder, ein einzigartiger Aussichtspunkt mit Blick über den gesamten See

Der Pfänder ist Erlebnisberg und **einzigartiger Aussichtspunkt** am Bodensee. Von der Terrasse aus genießen alle den herrlichen Ausblick über den gesamten See und 240 Alpengipfel in Österreich, Deutschland und der Schweiz.



Neben der Bergstation liegen das fotografische Seepanorama und das in Kupfer gestochene Bergpanorama, sodass die Gruppe Namen, Lage und Höhe der einzelnen Berge finden konnte. Ein Anziehungspunkt ist der Alpenwildpark.



Morgens, zu früh, um 6:30 Uhr klingelte der Wecker. Nach dem Frühstück sind wir alle dann mit dem Bus zum Hafen

gefahren und zu Fuß zum Schiff gelaufen. Ein Glück, das Schiff war gerade da. Wir mussten aber noch kurz warten, bis wir einsteigen durften. Auf dem Schiff haben wir uns niedergelassen und die etwa 3 2/3 stundenlange Fahrt, am Ufer des Bodensees zum anderen Ende genossen. Vor Bregenz haben wir vom See aus die Oper gesehen. Endlich sind wir angekommen, und zur Seilbahn gelaufen. Innerhalb von 10 min waren wir dann auf dem Berg, und haben schon beim Hochfahren, sowie auch oben, den Blick auf die wunderbare Landschaft genossen. Nun konnte, wer wollte, sich noch mit Pommes Frites und Schnitzel oder dem mitgebrachten Brotscheiben kräftigen. Anschließend ging es in den kleinen Tierpark, einige blieben im Restaurant sitzen. Es gab zwar auch eine Flugschau mit Adlern, aber leider war dafür die Zeit zu knapp. Denn eine Stunde nach der Ankunft mussten wir wieder die Seilbahn runter, zum Schiff und in den Bus, um nicht zu spät im Naturfreundehaus anzukommen. Abends, eher schon fast nachts, und nachdem Christa, Jutta und Ruth uns leckere Knödel mit Gyros und Soße, sowie auch einen Salat aus Cocktailtomaten und Minimozzarellakugeln, gekocht haben, haben wir alle uns den Bauch vollgestopft. Und sind irgendwann auch ins Bett.

Joachim M und Peter

Dienstag, den 24. August 2010

Der Rheinfall bei Schaffhausen, der größte Wasserfall Europas



Der Rheinfall von Schaffhausen ist mit 23 Meter Höhe und 150 Meter Breite der größte und wasserreichste Wasserfall Europas. Er liegt westlich vom Untersee in der Schweiz, nur wenige Kilometer vom Bodensee entfernt. Er lockte uns an mit mehreren Plattformen, von denen aus wir einen faszinierenden Blick auf die Wassermassen zwischen den Felsen haben.



In Schaffhausen waren wir am Rheinfall. Zuerst sind wir Schiff gefahren, drei Stunden. Alle miteinander haben Karten gespielt. Es war langweilig und wir sind hin und her. Wir haben auf dem Schiff gegessen. In Schaffhausen sind wir ausgestiegen und haben uns an der Bushaltstelle angestellt.

Die Christa hat gegessen. Sie, Gaby, Martin und Ruth sind außenherum gelaufen. Der Andreas, Jakob, Joachim, Joachim, Jutta, Helmut und Susanne wollten per Schiff auf die mittlere Insel gefahren und sind den Berg hochgestiegen. Nachdem Ruth uns die Schiffskarte gekauft hatte, ging es los. Ja, wir sind halt rüber mit dem Boot. Es hat gewackelt und Jutta hatte Schiss, dass das Boot umfällt. Dann waren wir drüben auf dem Felsen. Jutta, Helmut und Susanne haben gleich den Gipfel gestürmt. Die anderen haben sich noch Zeit für Fotos genommen und sind dann auch nach oben.

Ein schöner Panorama- Ausblick, ein wenig Gischt und Regen. Es war geil. Auf der anderen Uferseite haben uns Christa, Gaby, Martin und Ruth zu gewunken und sind dann zurück gelaufen.

Der kleine Joachim blieb noch oben, während die anderen runter zum Schiff sind, und teilweise auch wieder aufs Festland. Bis es anfang zu Regnen.

Dann ging es wieder zum Bus. Um personellen Verlust zu vermeiden, mussten wir den Bus wegfahren lassen. Nachdem Gaby und Ruth, laut Christa, sich aufgereggt haben und Joachim alle eingefangen hatte, schafften wir es noch rechtzeitig zum Bus und zum Schiff nach Konstanz.

Drei sind hoch aufs Sonnendeck, und der Rest ging nach unten, oder hat sich sonst wo verteilt. Zum Vertreib der Langeweile haben wir Karten gespielt, geschlafen und Musik gehört.

Daheim gab es dann Pellkartoffeln und Quark. Dann sind alle ins Bett gefallen. Fertig.

Christa und Jutta



Mittwoch, den 25. August 2010

Der Affenberg Salem: 200 Berberaffen hautnah erleben

Lust auf einen Spaziergang durch ein 20 Hektar großes Waldstück mit über 200 frei herumtollenden Berberaffen? Ja, wir hatten Lust dazu. Mit speziell zubereitetem, kostenlosem Popcorn dürfen wir die aufgeweckten Tiere sogar füttern. Den Tieren so hautnah zu sein, ist ein beeindruckendes Erlebnis.



Um 9:30 Uhr ging es los zum Affenberg nach Salem. Dort gab es Affen, Klapperstörche, Damm-Wild, Graugänse, Enten, Blässhühner und andere Wasservögel. Man konnte die Affen mit speziell zubereitetem Popcorn füttern. Als wir zurück kamen gab es Bratkartoffeln, Wiener, Tomaten –Mozzarella Salat, den Rest vom Geschnetzelten zum Mittagessen.

Nach dem Mittagessen sind Christa, Ruth, Susanne und Jutta im Rhein schwimmen, andere haben Drachen steigen lassen, Uno gespielt, waren in der Stadt oder einkaufen.

Danach gab es Quark, Brot, kleine Tomaten, Wurst und Käse zum Abendessen.

Um 20:45 Uhr sind einige Carrera-Autos fahren gegangen.



Martin und Susanne

Donnerstag, den 26.8.2010 „Wahl“-Tag – Erholung pur



Unser erster freier Tag



Heute hatten wir den Tag zur freien Verfügung. Nach dem Frühstück konnten wir entscheiden, was wir machen wollten. Die meisten blieben Zuhause, um im Rhein zu Schwimmen oder um sich in die Sonne zu legen.

Um die Mittagszeit wurde vom Küchendienst (Christa und Jutta) das Essen zubereitet. Es gab zwar nur Brot und Wurst, aber es war trotzdem gut.

Am Nachmittag haben wir Kaffee getrunken und

Peters Geburtstag gefeiert.

Am Abend kam dann der Höhepunkt. Wir sind in der Stadt Essen gegangen. Nach einiger Suche sind wir bei einem Italiener gelandet, wo wir dann auch geblieben sind.

Nachdem wir unser Mahl beendet hatten, mussten wir noch eine Weile auf den Bus warten.

Diese Zeit haben wir ausgenutzt, um uns ein wenig in der Stadt umzusehen und eventuell noch ein Eis zu essen.

Am Abend waren wir noch einmal beim Bodensee Raceway der größten fest installierten Carrera Bahn der Welt, um dort noch ein Rennen zu fahren. Folgende Personen waren dabei: Martin, Peter, Jakob, Andreas, Jutta und Joachim M. Nach dem Rennen sind wir dann langsam zurück ins Haus gegangen.

Andreas und Jakob



Freitag, den 27.8.2010

Die Insel Mainau – die Blumeninsel im Bodensee



Die Insel Mainau im Bodensee ist ein Naturerlebnis zu jeder Jahreszeit: Dazu trägt die Blütenfülle mit rund einer Million Tulpen, hundert Rhododendren, duftenden Rosen, Stauden und farbenfrohen Dahlien, aber auch die über 150 Jahre alte Baumsammlung, das Arboretum im Herzen der Insel, mit ihren beeindruckenden Mammutbäumen bei. Hier konnten wir die Schönheiten der Natur richtig genießen.



Heute hatten wir wieder einen freien Tag. Nach dem Brunch und dem Mittagessen, es gab Fischstäbchen mit Reissalat, war erst mal nichts geplant. Einige spielten, schliefen oder entspannten sich anders von den letzten Tagen.

Nachmittags fuhren dann Christa, Gabi, Helmut, Joachim, Joachim, Jutta, Ruth und Susanne auf die Insel Mainau.

Die Insel Mainau ist ein groß angelegter Blumengarten mit Schmetterlingshaus, Spielplatz und einem Treppenwasserfall. Es gibt dort auch einen Pfau und vier Enten, die aus einzelnen Blumen zusammen gesetzt sind. Gleich am Eingang zum Park wird man von einer riesigen, aus vielen einzelnen Blumen gebauten, Blume begrüßt.

Dort leben auch einige Kühe, Pferde, Esel und Ziegen. Jutta und Susanne wollten einige Ziegen füttern, wurden aber von ihnen überrannt. Dennoch konnten unsere beiden Mädels die Oberhand behalten.

Abends gab es dann die letzten Reste und Brot. Da wir am nächsten Tag wieder früh aufstehen mussten, gingen viele gleich packen oder schlafen.

Andreas und Jakob

Mit dem Kuckucksbähnle unterwegs - Museumsbahn zwischen Neustadt und Elmstein 5. September 2010



Am 23. Januar 1909 wurde zwischen Lambrecht und Elmstein eine Bahnlinie in ihrer vollen Länge für den planmäßigen Dampfbetrieb im Personenverkehr in



Betrieb genommen. Der planmäßige Dampfbetrieb im Personenverkehr endete im März 1954. Am 2. Juni 1984 machte sich der erste Museumszug, gebildet aus den Fahrzeugen des Eisenbahnmuseums Neustadt der DGEG, offiziell wieder auf den Weg von Neustadt über Lambrecht nach Elmstein.

An einem wunderschönen Herbsttag fuhr die SeHT-Gruppe mit dem Kuckucksbähnle von Neustadt durch das Elmsteiner Tal nach Helmbach. Die Reise beginnt auf Gleis 5 im Hauptbahnhof Neustadt, in unmittelbarer Nähe des alten Lokomotivschuppens der Pfälzischen Ludwigsbahn, der heute das Eisenbahnmuseum der Deutschen Gesellschaft für Eisenbahngeschichte e. V. (DGEG) beherbergt und somit auch unseren Zug. Bis zum ersten Halt in Lambrecht wird zunächst die zweigleisige Hauptstrecke der DB Richtung Kaiserslautern benutzt, wobei der 332 m lange Wolfsbergtunnel durchfahren wird. Hinter Lambrecht biegt dann der Zug ab, hinunter zum Ort Frankeneck.

Bei Streckenkilometer 2,5 erreicht der Zug jetzt die eigentliche Museumsbahnstrecke des "Kuckucksbähnles". Etwas weiter liegt der ehemalige Bahnhof Esthal, der ohne Halt durchfahren wird. Vorbei an der Siedlung Iptestal, erreicht das "Bähnle" bei km 5,6 die Haltestelle Erfenstein mit den beiden Burgruinen Erfenstein und Spangenberg. Weiter geht unsere Reise, immer am Speyerbach entlang, bis Breitenstein. Rund 1,5 km danach sind wir an unserem Ziel angekommen, der Haltestelle Helmbach, wo wir das Bähnle verlassen.



Ein kleiner Spaziergang führt uns zum Helmbacher Weiher. Er liegt in der Nähe des Helmbachs etwa zwei Kilometer vor dessen Mündung in den Speyerbach.



Der See ist in seiner Entstehung den Woogen des Mittelalters vergleichbar und wurde 1970 durch Aufstauung des Kohlbachs, eines rechten Zuflusses des Helmbachs, geschaffen. Er besitzt eine Fläche von 0,6 Hektar und ist maximal zwei Meter tief. In erster Linie dient er als Kneippgewässer.

Zum Kneippen kommen wir nicht. Aber das kleine Kios mit Gartenbewirtschaftung lädt zu einer Ruhepause ein, welche von den Teilnehmern sehr genossen wird.



Rheinfische und Rheinfischer 3. Oktober 2010



Süßwasserfische sind selten geworden auf den Speisekarten der Restaurants. Meist handelt es sich um Importware.

Bei einem Treffen am Otterstadter Altrhein hatten die Teilnehmer der SeHT-Gruppe „Treffpunkt Natur“ Gelegenheit, Franz Schwab aus dem alten Fischerdorf Leimersheim, einen der letzten Berufsfischer am Rhein, kennenzulernen. Schwab befischt die pfälzischen Altrheinarmen von



Wörth bis Ludwigshafen und bestreitet mit dem Verkauf der Fische seinen Lebensunterhalt.

Der Tagesfang, darunter die Edelfische Zander, Wels und Hecht und die kulinarisch weniger begehrten Weißfische, waren in großen Kunststoffkübeln zu besichtigen. Die Besuchergruppe konnte sich zudem bei einer Rundfahrt mit dem Fischerboot über das Stellen und Einholen der Fangnetze informieren. Berufsfischer, berichtete Schwab, werden von mehreren Seiten angefeindet. Hobby-Angler fürchten,

dass die Gewässer leergefischt werden, Naturschützer beklagen Störungen von Natur und Umwelt. Franz Schwab sieht allerdings keinen Widerspruch zu den Belangen des Naturschutzes: In befischten Gewässern gebe es erwiesenermaßen sogar mehr Fische, weil die Berufsfischer mit ihren großmaschigen Netzen nur die großen Fische aus dem Gewässer holten, die sonst alle andere fressen würden.



Die Rheinwasserqualität hat sich durch den konsequenten Bau von Kläranlagen in den letzten Jahren deutlich verbessert. Gab es in den 1970er Jahren kaum mehr als 20 Fischarten im Rhein, werden mittlerweile wieder mehr als 60 Arten nachgewiesen, darunter vereinzelt auch Maifische und Lachse. Für Lachs, Aal und andere Fischarten gibt es Besatzprogramme, das heißt: Immer wieder werden Jungfische in den Fluss eingesetzt, um die Bestände zu stabilisieren und zu stärken.





SeHT – Unsere Umwelt 2011 Aktivitäten

Juli

Trainings-Freizeit in Meißen Sachsen 18. bis 25.7.

Donnerstag, den 21. 7.
Im Bergbaumuseum Glückauf-Schacht

Donnerstag, den 21. 7.
Erkundung des Forstbotanischen Gartens

Freitag, den 22. 7.
Mit dem historischen Schaufelraddampfer
in die Sächsische Schweiz



August

Ölförderung in Speyer
26.8.

September

Golfen im Budenheimer Steinbruch¹⁸
18.9.

¹⁸ Siehe Treffpunkt Natur; 2 / S. 72

Im Bergbaumuseum Glückauf-Schacht in Mehren Donnerstag, den 21. Juli 2011



Nach dem Besuch der Meißener Porzellanmanufaktur wollten wir auch wissen, aus welchem Stoff das Porzellan hergestellt wird.



Eine Erkundung im „Glückauf-Schacht“ zeigte uns den Abbau

von Kaolin. Kaolin, auch als Porzellanerde, Porzellanton, Pfeiffenerde, weiße Tonerde bezeichnet, ist ein feines, eisenfreies, weißes Gestein, das als Hauptbestandteil Kaolinit, ein Verwitterungsprodukt des Feldspats, enthält. Kaolin wird hauptsächlich bei der Papierherstellung und Porzellanbereitung verwendet.



1990 wurde der Mehrener Ton- und Kaolinschacht "Glückauf" zum technischen Denkmal erklärt und 1995 wurde im Funktionstrakt ein Museum zum Abbau des Tons und Kaolins

eingerrichtet. Hier kann man die über 200jährige Geschichte des Abbaus hautnah erleben. Viele Ausstellungsstücke im Museum erzählen von der schweren Arbeit der Bergleute. Über Tage besichtigten wir den Schachthölzer, die Seilbahnbeladestationen sowie die Schichtanlage.

Erkundung des Forstbotanischen Gartens in Tharandt Donnerstag, den 21. Juli 2011



Meißen, Dresden, viel Stadt, Schlösser, Burgen, Museen - da war endlich auch Natur angesagt. Schade, dass der Nachmittag total verregnet war – deshalb haben wir auch keine Fotos. Dennoch machten sich einige Unentwegte auf zum Forstbotanischen Garten in Tharandt. Dieser ist eine Einrichtung der Technischen Universität Dresden und gleichzeitig „Sächsisches Landesarboretum“. 1998 wurde er um nordamerikanische Waldformationen erweitert und zeigt 1990 Arten und Unterarten von Gehölzen auf 34 Hektar Vorgebirgslandschaft. Heimisch sind in Mitteleuropa nur 240 Arten. Mit einem freundlichen Führer begaben wir uns auf den Pfad der Nachhaltigkeit. Dieser erstreckt sich vom so genannten Schweizerhaus, dem 1848 erbauten ersten forstlichen Lehrgebäude Deutschlands, durch den östlichen historischen Gartenteil, in dem vorwiegend traditionelle

Einzelstammsammlungen gezeigt werden, über die einzigartige Holzbrücke bis in die neue Erweiterungsfläche Forstpark Tharandt hinein. Der ca. 2.000 m lange Weg führt überwiegend durch alten Gehölzbestand. Im neuen westlichen Teil sahen wir vorbildnahe Waldformationen, die Strukturen und Dynamiken natürlich gewachsener Wälder erkennbar machen.

Bei dieser Führung durften wir den Wald einmal mit anderen Augen sehen und wir haben an diesem Nachmittag etwas mehr begriffen, wie wichtig der Schutz unserer Umwelt und Natur für uns alle ist. Denn beachten, schützen und ohne nachhaltige Schäden nutzen, kann man nur, was man weiß und durch eigene Erfahrung, durch Erleben, kennen gelernt hat.

Mit dem historischen Schaufelraddampfer in die Sächsische Schweiz Freitag, den 22. Juli 2011

Leider ist der Ausflug in die Sächsische Schweiz verregnet. Baustellen auf dem Weg zum Parkplatz unterhalb der Bastei versperren den Weg, so dass wir die Basteibrücke wie auch die anderen Felsformationen nur von unten bewundern können.

Dennoch haben wir einen großartigen Eindruck von dieser wunderbaren Märchenlandschaft.





Wir genießen die schöne Fahrt auf dem historischen Schaufelraddampfer von Pillnitz bis Rathen. Die Weiße Flotte, mit der Zentrale in Dresden, gilt als die älteste und größte Raddampfer-Flotte der Welt. Die Dampfer wurden in den Jahren 1993/94 grundlegend saniert und originalgetreu restauriert.



Ölförderung in Speyer 26. August 2011



Wer weiß, dass in Speyer Öl gefördert wird? Die GDF SUEZ E&P DEUTSCHLAND GMBH hat gemeinsam mit ihrem Partner Palatina GeoCon seit Ende 2007 erfolgreich vier Bohrungen niedergebracht.

Das Rheintal bietet geologisch günstige Voraussetzungen für das Vorkommen von Erdöl. Die erdölführenden Schichten Buntsandstein befinden sich in ca. 2400 Metern vertikaler Teufe. Um Beeinträchtigungen für die Anwohner zu minimieren, wurden die Bohrplätze nicht senkrecht über der erdölführenden Struktur errichtet, sondern die Bohrungen wurden über mehrere hundert Meter horizontal abgelenkt. Das Projekt wird unter behördlicher Aufsicht des Rheinland-Pfälzischen Landesamtes für Geologie und Bergbau in Mainz und in Abstimmung mit der Stadt Speyer umgesetzt.



Am 26.8. konnte sich eine Gruppe von SeHT auf dem Gelände von GDF SUEZ in der Siemensstraße über die Ölförderung informieren. Geschäftsführer Michael Back und Mitarbeiter

führten über das Gelände, erklärten die Vorgehensweise des Unternehmens bei Erprobung und Förderung und beantworteten geduldig die Fragen der Teilnehmer. Eine gelungene und außerordentlich interessante Informationsveranstaltung, die ergänzt werden soll.



Golfen im Budenheimer Steinbruch 18. September 2011



Über mehr als hundert Jahre hinweg war der nördlich von Mainz gelegene Steinbruch von Budenheim ein Beispiel für radikale Eingriffe in die Natur. Nachdem in den 1960er Jahren der Steinbruch nicht mehr rentabel war, wurden Teile des 100 Hektar großen Areals als Hausmülldeponie für die Stadt Mainz genutzt. Da ab dem Jahr 2005 das weitere Ablagern von Hausmüll verboten wurde, einigten sich die Stadt Mainz und die Gemeinde Budenheim darauf, das gesamte Gelände umweltverträglich zu sichern und in einen „Freizeit-, Sport- und Erholungspark“ umzuwandeln.



Ideengeber war der Budenheimer Architekt Udo Ries, der den Plan entwickelte – und realisierte –, auf dem Gelände einen 18-Loch-Golfplatz anzulegen. Bei diesem bundesweit einzigartigen Projekt bestand die besondere Schwierigkeit darin, sowohl die technischen Anforderungen an einen Golfplatz zu erfüllen, wie auch den Vorrang der deponietechnischen Einrichtungen zur Ableitung von Sickerwasser und Deponiegas zu beachten und schließlich den Anforderungen des Naturschutzes für die geschützten Flächen innerhalb des Steinbruch-

geländes zu genügen. Seit dem Jahr 2010 ist der Golfplatz vollständig in Betrieb. Bei einem Besuch von Bundesumweltminister Norbert Röttgen wurde er als vorbildliche Anlage gewürdigt.





Dass die Umwandlung einer Mülldeponie in einen Golfplatz bestens gelungen ist, davon konnte sich auch die SeHT-Gruppe „Treffpunkt Natur“ bei einem Besuch in Budenheim überzeugen, wo sie vom Ehepaar Ries persönlich empfangen wurde. Bei einem zweistündigen Rundgang kamen die Teilnehmer ins Staunen, dass sie streckenweise über Deponiegelände wanderten, das als solches nicht zu erkennen war und dass der Golfplatz großzügig bemessene Rückzugsflächen für geschützte Tiere und Pflanzen bietet. Nach dem Rundgang durften die Teilnehmer der SeHT-Gruppe auf der „Driving-Ranch“ schließlich selbst

ausprobieren, wie man mit einem Golfschläger umgeht.

